

Tipps für Eltern: Wie Sie ihre Kinder im digitalen Alltag beschützen können

Silke Müller hat in ihrem Buch „Wir verlieren unsere Kinder“ einige wertvolle Tipps für Eltern zusammengestellt, die helfen sollen, Kinder im digitalen Alltag angemessen zu begleiten und zu beschützen.

- Legen Sie sich bei den bekanntesten Netzwerken und Plattformen ein eigenes Profil an und recherchieren Sie zu Inhalten.
- Lernen Sie die Funktionen und Mechanismen der Plattformen zu verstehen, um Ihrem Kind auf Augenhöhe zu begegnen.
- Ihr Kind sollte niemals ein OnlineSpiel spielen, das Sie nicht selbst mindestens eine Woche gespielt haben.
- Testen Sie die Chatfunktionen von Online-Spielen und erleben Sie selbst den wachsenden Suchtfaktor.
- Spielen Sie ab und zu auch gemeinsam mit Ihrem Kind oder fragen Sie Ihr Kind, ob Sie zuschauen dürfen, weil es Sie interessiert, was das Kind macht.
- Schauen Sie sich die NetflixDokumentation „Das Dilemma mit den sozialen Medien (The Social Dilemma)“ aus dem Jahr 2020 an.
- Sprechen Sie mit Ihrem Kind über die Gefahren in der digitalen Welt, bevor es einen eigenen Zugang zum Netz bekommt.
- Betrachten und besprechen Sie gemeinsam gute und schlechte Beispiele bei TikTok und Co.
- Bilden Sie sich in der Familie zum Thema Fake News und Deepfake fort. Spielen Sie gemeinsam OnlineSpiele zum Thema Fake News (z.B.: www.diefakehunterjunior.de, <https://swrfakefinder.de>, www.dernewstest.de).
- Prüfen Sie die Sicherheitseinstellungen in den Profilen Ihrer Kinder bei sozialen Netzwerken.
- Entdecken Sie gemeinsam die Blockierfunktion.
- Zeigen Sie, wie man Profile auf privat umstellt.
- Unterbinden Sie das direkte Herunterladen von Bildern und Videos aus Messengern in die Fotogalerie auf dem Smartphone, indem Sie mit Ihrem Kind die entsprechenden Einstellungen vornehmen.
- Erklären Sie immer wieder, dass nichts, nichts, NICHTS von dem, was im Netz gepostet wird, privat bleibt und man immer damit rechnen muss, dass irgendjemand einen Screenshot von einem Gespräch oder einem Bild oder eine Bildschirmaufnahme von Videos macht und diese möglicherweise weiterleitet oder postet.
- Gehen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind von Zeit zu Zeit die Liste der vermeintlichen Freunde und Follower durch.
- Stellen Sie sich den Diskussionen mit Ihren Kindern über den Wert einer Anzahl von Followern oder Likes im Vergleich zu echten Freundschaften.
- Führen Sie in der Familie einen gemeinsamen medienfreien Tag ein. Damit sich niemand aus dem Umfeld Sorgen macht, warum Sie an diesem Tag nicht online sind oder antworten, reicht letztlich ein Hinweis im WhatsAppStatus oder als Post in Netzwerken und auf Plattformen wie „Wir sind heute off“ oder „digitalfreier Familientag“.
- Ein Smartphone hat im Kinderzimmer zur Schlafenszeit nichts zu suchen!
- Versichern Sie Ihrem Kind immer wieder, dass Sie ein offenes Ohr für seine Anliegen haben und nichts von dem verraten werden, was es Ihnen erzählt.

- Bauen Sie die Ängste Ihrer Kinder ab, mit Ihnen über delicate oder brutale und grausame Dinge zu sprechen. Dafür müssen Sie die Inhalte im Netz kennen, um über Challenges wie „Wofür ich blown würde“ sprechen zu können.
- Reden Sie offen über Pornografie.
- Legen Sie ein gemeinsames Familienprofil an (nur mit der Verwandtschaft und Freunden als Follower), auf dem Sie über spannende Themen berichten und somit ein positives Beispiel für die Gestaltung eines Profils in sozialen Netzwerken geben.
- Lassen Sie sich von Ihren Kindern Apps für kreatives Arbeiten zeigen.
- Nutzen Sie im Urlaub oder im Restaurant bitte kein Tablet oder Smartphone, um die Kinder beim Essen „ruhigzustellen“.
- Wenn Ihr Kind nicht lesen mag, versuchen Sie es mit Hörbüchern oder kindgerechten Podcasts, um die Aufmerksamkeit zu schärfen und um Kreativität und Fantasie zu fördern.
- Schützen Sie die Privatsphäre Ihrer Kinder, zumindest so lange, bis diese eine klare Entscheidung treffen können und der Frage, ob es in Ordnung ist, ein Bild bei sozialen Netzwerken oder im WhatsAppStatus zu veröffentlichen, bewusst zustimmen können.
- Jeder Mensch hat ein Recht darauf, gefragt zu werden, ob sein Bild der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt wird, auch die Kinder.
- Wenn Sie Ihr Kind wirklich schützen wollen, posten Sie am besten gar kein Bild Ihres Kindes.